

Hundert Jahre Wengia Solodorensis

Jubiläum der ältesten Kantonsschulverbindung

Die älteste von fünf Solothurner Verbindungen, die Wengia, feiert ihr hundertjähriges Bestehen. Der Regierungsrat hatte am 7. November 1884 die Statuten des neuen Vereins genehmigt, nachdem noch anderthalb Jahre zuvor die Studentenverbindungen an der Kantonsschule erneut aufgehoben worden waren. Aus der Wengia ist eine Reihe bedeutender Politiker hervorgegangen.

kfr. Solothurn, 20. Juni

Von 1847 an bestanden an der 1833 gegründeten Kantonsschule Solothurn die zwei studentischen Vereinigungen der Alt- und Neu-Zofinger, und ab 1849 nahmen die Neu-Zofinger vorübergehend den Namen «Helvetia» an. Auch der katholische Schweizerische Studentenverein besass eine Solothurner Sektion. In den sechziger Jahren wurde die Helvetia in Solothurn erneut aktiv, doch bot ihre Politik bald Anlass für Eingriffe von Behörden und Schule. 1873 wurden alle Verbindungen an der Kantonsschule aufgehoben, weil der *Einbezug der Schüler in die politische Auseinandersetzung* nach Ansicht der Regierung nicht mehr mit der Schuldisziplin in Einklang zu bringen war, und dasselbe wiederholte sich zehn Jahre später.

Wahrung studentischer Tradition

Weder die Solothurner Gymnasiasten noch ihre Gönner fanden sich mit der Unterdrückung des studentischen Lebens in der dafür prädestinierten Stadt ab. Besonders aktiv waren wieder die *Studenten freisinniger Observanz*. 1884 reichten sie das Gesuch ein, eine Verbindung zu gründen; dass die Regierung vorerst nicht zustimmte, lag an der Wahl der Devisen Vaterland, Freundschaft, Fortschritt. Die Änderung der Parole «Fortschritt» in «Wissenschaft» machte die Anerkennung des Vereins möglich. Er nannte sich *Wengia* wie eine frühere Spefuxenvereinigung der Helvetia und in Erinnerung an die Vermittlertätigkeit von *Niklaus Wengi* in den Solothurner Religionswirren vom 30. Oktober 1533. Als Farben wurden ein grün-rot-grünes Band und eine grüne Mütze gewählt.

Die Wengia sollte die studentische Tradition Solothurns wahren und ihre Mitglieder *patriotisch und staatsbürgerlich* im Sinne der damals in Bund und Kanton herrschenden radikal-demokratischen Partei erziehen. Mit dem Bekenntnis zum geeinten, starken Bundesstaat stellte man sich in die Nachfolge der Zofinger und Helvetier und reihte sich in die liberale Grossfamilie ein. Ausgehend davon, dass die Verbindung Politik treiben darf und soll, lautet

eine der immer noch gültigen Thesen von 1889: «Die Politik der Wengia ist freisinnig, jedoch nicht aktiv; sie beschränkt sich auf die Bildung eines politischen Charakters.» Dass sich die meisten Wengianer später zur *Freisinnig-Demokratischen Partei* bekannten, ist naheliegend, doch sind aus ihr auch prominente Mitglieder anderer Parteien hervorgegangen.

Nährboden für die Solothurner Politik

Die Wengia blieb bis 1907 offiziell die einzige Solothurner Verbindung. 1895 hatte sich zwar die Ruppigonia abgespalten, doch erhielt diese erst zwölf Jahre später die Anerkennung aus dem Rathaus. Im gleichen Jahr schlossen sich die Turner zur Amicitia, 1908 die Sänger zur Arion zusammen. Schliesslich wurde in den fünfziger Jahren die weltanschaulich der CVP nahestehende Palatia gegründet. Seit 1897 besteht zur Wahrung der Kontinuität und als Stütze für die Aktiven der Altherrenverband Alt-Wengia, dem praktisch alle Ehemaligen beigetreten sind. Das Verzeichnis aller Aktiven, die in den hundert Jahren zur Wengia gehörten, führt bis zur Nummer 1538; knapp 900 Wengianer leben noch.

Die Wengia war immer ein *guter Nährboden für die Solothurner Politik*. Bundesrat Walther Stampfli hat ihr zur Kantonsschulzeit angehört, die auch auf eidgenössischer Ebene bekannten Politiker Urs Dietschi, Eugen Dietschi, Paul Haefelin und Karl Obrecht zählten zu ihr, und den Kontakt halten heute noch der ehemalige Oltner Stadtmann Hans Derendinger, Ständerat Max Affolter, die Regierungsräte Peter Schmid (Bern) und Hans Künzi (Zürich) sowie Korpskommandant Eugen Lüthy aufrecht.

Im verzipfelten Kanton Solothurn wirkte die Kantonsschule mit ihren fünf Verbindungen, namentlich aber die Wengia, über Jahrzehnte als *zentrierende Kraft*. Mit dem Bau der zweiten Kantonsschule in Olten, wo das studentische Brauchtum nie ganz Fuss zu fassen vermochte, ist indessen ein Teil der Wirkung, welche die Verbindung als einigendes Band zu entfalten vermochte, verlorengegangen.